

tronengelb. Prof. B. P. Uvarov (briefl.) meinte dazu, es bestehe die Möglichkeit, daß sich die Farbe während des Imaginallebens, wahrscheinlich in Verbindung mit der geschlechtlichen Reife, ändern könne.

In den vergangenen Jahren waren Sumpfschrecken auf jenem Fundort in unmittelbarer Nähe von Wülfershausen/Saale nur spärlich zu finden und in der angeführten Farbabweichung überhaupt nicht. Heuer (1956) jedoch traten sie stark auf und hatten sich von dem erwähnten Wiesengraben weit über die — durch die reichlichen Niederschläge der letzten Jahre und gestiegenen Grundwasserspiegel feuchter gewordene — Wiese ausgebreitet. Aus zehn bis fünfzehn Meter Entfernung hörte man schon die knipsenden Geräusche, die durch Schienenschleudern als gewöhnlicher Gesang erzeugt werden. Die beschriebene Farbabweichung war nicht selten unter normalen Stücken zu finden. Ich hielt nun Sumpfschrecken beiderlei Geschlechts von der Imaginalhäutung bis zum Tode einige Wochen und zwar solche mit normaler und abweichender Färbung. Bei der Aberration verliefen alle Lebensvorgänge, wie Paarungsverhalten, Copula und Eiablage wie beim gewöhnlichen Farbtyp, mit dem sie sich gleichfalls paarten.

Es handelt sich also hier um eine dauernde, gewiß im Erbgefüge festgelegten Farbabweichung, die an dem beschriebenen Ort und vielleicht auch anderswo immer wieder auftreten kann. Ich benenne sie nach meinem verehrten Freund Dr. Hans Stadler, Lohr, ab. **stadleri**.

Anschrift des Verfassers:

Kurt Harz, Wülfershausen/Saale, Kr. Königshofen/Gr., Bayern.

Massenwandern der Raupen des Kohlweißlings

Von Victor Richter

Solche oder ähnliche Feststellungen sind längst nicht mehr neu, aber jede solche oder ähnliche Beobachtung erbringt immer und immer wieder ein Steinchen. Gesammelt und eingereiht reichen sie doch einmal aus, das Gesamtbauwerk zu erstellen.

Von München-Ramersdorf in südlicher Richtung gegen Perlach und Unterbiberg zu liegen mehrere Gärtnereien, in denen im heurigen Jahre die verschiedenen Kohlarten gepflanzt wurden. Sie befinden sich von meinem ersten Beobachtungsort (Görzer Straße — Ständlerstraße — Chiemgaustraße — Balanstraße) etwa 1200 bis 1500 m entfernt. Vom 17. bis zum 22. September 1956 beobachteten meine Angehörigen sehr lebhaft Einwanderungen von erwachsenen Raupen des Kohlweißlings (*Pieris brassicae* L.). Ihre Feststellungen trieben mich sofort an, und nun verfolgte ich alltäglich das Ab- und Zuwandern dieser Raupen. Schon am ersten Tage fiel mir auf, daß viele davon nicht die Größe wirklich erwachsener Raupen von *Pieris brassicae* hatten. Sie kamen alle aus der Richtung von Perlach usw. und nahmen die nördliche Richtung gegen meinen Standort in Ramersdorf. Sie alle liefen rasend und wie gehetzt und getrieben in süd-nördlicher Richtung. Auf dieser Wanderung, besonders dann, wenn sie die Straßen und Wege überliefen, wurden sie von Kindern und Erwachsenen zertreten, von Fahrzeugen überfahren und getötet. Die kleineren Raupen waren fast immer angestochen. Gesunde, aber auch angestochene Tierchen verpuppten sich an Zäunen, Pfosten, Masten, Baumstämmen, Mauern und Häusern. Sie sind heute noch in Massen zu

finden. An den Häusern — um meinem Standort herum — waren sie massenhaft zu sehen. Viele Frauen sahen sich daher veranlaßt, die Puppen und die Püppennester der kleinen Schlupfwespe (*Apanteles glomeratus* L.) abzuheben und zu vernichten.

Das Wandern der Raupen ist mit dem 23. September 1956 zum Stillstand gekommen. Sie hatten sich ihre Ruhestellung gesichert oder sie fielen dem Schmarotzer zum Opfer. Puppen und die Schlupfwespennester sind in der ganzen Umgebung zu finden, aber immer ziemlich entfernt vom ursprünglichen Standort. Raupen, die zur Verpuppung getrieben werden, bevorzugen in der Regel die südliche Seite. Auch hier bestätigen Ausnahmen die Regel.

In der Zeit der Wanderung verzeichneten wir Schönwetter und Wärmegrade um 20° C. Eine Nachschau nach dem 22. September ergab dann in diesem Fraßgebiete, daß die Raupen ihren alten Standort zum Großteil verlassen hatten. Ich sah in der Regel nur noch einige Nachzügler, die im Wachstum zurückgeblieben waren.

An meistenترفressen waren Weißkraut und das Kohlrübenkraut, weniger das Blaukraut, der Wirsing, Rosenkohl usw. Vom Weißkraut standen meist nur noch die Stöcke, Stengel und die starken Rippen.

Herr Franz Bachmaier war so freundlich, mir auf Ersuchen den Namen des Schmarotzers zu schreiben. Dafür danke ich ihm von dieser Stelle aus herzlichst.

Anschrift des Verfassers:

Victor Richter, München 9, Görzer Straße 52/1, r.

Kleine Mitteilungen

54. Massenaufreten von *Pieris brassicae*.

Am 13. 8. 1956 beobachtete ich bei Neustift in den Stubai-er Alpen ein Massenaufreten von *Pieris brassicae* L. Die Falter flatterten zu Tausenden in dem weiten Tal umher und besuchten reichlich Blüten. Auch Eiablagen an Gemüsepflanzen konnten beobachtet werden. Eine Wanderneigung oder eine bestimmte Flugrichtung war nicht zu erkennen, doch zeigten die Tiere ein auffallendes Bedürfnis, sich in Gruppen von 5 bis 20 Stück zu sammeln. Als ich am 18. 8. mittags wieder durch Neustift fuhr, war *brassicae* noch in derselben Häufigkeit vorhanden und benahm sich wie am 13. 8.

Die Zwischenzeit verbrachte ich im Hochstubaier im Gebiet der Franz-Sennhütte zwischen 2200 und 3000 m. Auch in diesem Raum war *brassicae* die ganze Zeit recht häufig, wenn auch nicht massenhaft. Wie in den Tallagen konnte eine Zugrichtung nicht festgestellt werden, die Tiere verhielten sich wie bodenständige Falter. Auf den Gletschern des Gebietes (Alpeiner Ferner, Rinnennieder) waren zahlreiche Stücke auf dem Eis erfroren.

Bei der Weiterfahrt nach Südtirol am Nachmittag des 18. August zeigte sich *brassicae* im Eisacktal, insbesondere zwischen Sterzing und Klausen, fast ebenso zahlreich wie bei Neustift. In der Umgebung von Bozen und Kaltern wie in den Hochdolomiten war in der Zeit vom 19. bis 25. 8. der Kohlweißling zwar allenthalben wesentlich zahlreicher als in anderen Jahren, aber nicht massenhaft. Auch in Südtirol konnten keine Wandertendenzen festgestellt werden. Doch zeigten die Kohlpflanzen dort keine übermäßigen Fraßspuren, was unbedingt aufgefallen wäre, wenn alle vorhandenen Falter im Vormonat hier als Raupe gelebt hätten.

Ein weiteres Massenaufreten von *P. brassicae* wurde mir von Ing. R. Knechtel, Fresing bei Leibnitz (Steiermark) gemeldet. Nach dessen Angaben trat *brassicae* im August 1956 auch im Sausal-Gebirge in riesigen Mengen auf. Genauere Angaben über die Flugrichtung, Zeitpunkt des Hauptauftretens, Beimischung anderer *Pieris*-Arten etc. wurden nicht festgehalten. Ende September bis Anfang Oktober dieses Jahres war ich selbst im Sausal-Gebirge und konnte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Viktor K.

Artikel/Article: [Massenwandern der Raupen des Kohlweißlings 6-7](#)